# Katholische Kirche

## im Lebensraum Bludenz

## Protokoll der Zukunftskonferenz "Kirche im Lebensraum Bludenz"



26. 4. – 28. 4. 2013 Bildungshaus Maximilian Kolbe, Bad Waldsee

Erstellt von Herbert Nußbaumer 17. Mai 2013



## Inhaltsverzeichnis

I)	Sehen was ist			
			Pfarrgemeinden im Lebensraum Bludenz – ein historischer afzug von Mag. Hannes Liener	4
	2.	Der	Lebensraum Bludenz in Zahlen	8
		2.1	Taufen, Trauungen, Religionslehrer/innen	8
		2.2	Anzahl der Schüler/innen	8
		2.3	Einwohner – Katholiken – Messbesucher/innen	9
		2.4	Gottesdienste – alle Formen	9
		2.5	Statistik der Diözese Feldkirch	10
		2.6	Stimmen und Erwartungen an die Kirche von eher	
			Kirchen-fernen Menschen	10
			2.6.1 Stimmen aus der Umfrage	10
			2.6.2 Ausgetretene	12
			2.6.3 Sinus Milieus	13
	3.	Ein (	Gang durch die Ausstellung	15
		3.1	Sinus Milieus im Lebensraum Bludenz	15
		3.2		18
		3.3	So sehen Jugendliche die Kirche	19
II)	Da	s Ne	eue in den Blick nehmen	20
	1.	Uns	öffnen für die Zukunft, die auf uns zukommt – Input	
		von	PAL Walter Schmolly	
		1.1	Nüchternheit und Realitätssinn: Unsere Planung muss realistisch sein	20
		1.2	Gelassenheit und Freiheit: Die Situation und die Veränderung annehmen	20
		1.3	Die gute Frage: Welche Chance auf Erneuerung und	
			Vertiefung liegt in der gegenwärtigen Situation?	20
	2	Dia	alog aus vier Richtungen	20
		2.1	Was begeistert mich / uns?	21
		2.2	Was sind die harten Wahrheiten und Konflikte?	21
		2.3	Was geht zu Ende? Was will geboren werden?	22
		2.4	Was ist für mich / uns der essentielle Kern?	22
	3	Ve	ränderungsfelder	23
		3.1	Liturgie	23
			Religiöse Bildung	23
		3.3	Kinder und Familie	23

## Zukunftskonferenz Kirche im Lebensraum Bludenz



	3.4 Jugend	24
	3.5 Christsein im Alltag	24
	3.6 Diakonie	24
	3.7 Ehrenamt / Getaufte	24
	3.8 Pfarren	24
	3.9 "Heiße Eisen" in Bludenz	25
	3.10. Kommunikation	25
III)	Zukunftsbilder	26
	1. Die Provokation Jesu	26
	2. Die Gestaltung der Zukunftsbilder	27
	2.1 Lebensbaum des Glaubens	27
	2.2 Ehrenamt	28
	2.3 Gemeinsam stark	28
	2.4 Alle stehen auf derselben Ebene	29
	2.5 Verwurzelt sein	30
	2.6 Jugend: auf und ab der Gefühle	31
	2.7 Sinn des Lebens	32
	2.8 Liturgie: Vernetzte Vielfalt	32
	2.9 Diakonie	33
	3. Stimmen zu den Zukunftsbildern	34
IV)	Die Strukturfragen für die Kirche im Lebensraum Bludenz	35
	1. Die verfügbaren Modelle – Input von PAL Walter Schmolly	35
	1.1 Pfarrverband	35
	1.2 Seelsorgeraum	35
	1.3 Pfarrfusion	35
	2. Die Varianten und ihre Vor- und Nachteile	35
	3. Sichtweise zu den Modellen	39
V)	Konkretisierungen	41
	1. Orden im SSR – Vernetzung und Zusammenarbeit	41
	2. Experiment wagen	41
	3. Öffentlichkeitsarbeit – Kommunikation	41
	4. Ehrenamt	42
	5. Wir sind Kirche	42
	6. Seelsorgeraum – Wer tut was?	42
	7. Leitung – Führung, Teamarbeit	43
VI)	Abschluss	43



#### Freitag/16.00/Eröffnung:

- ➤ Begrüßung durch Projektleiter Dekan Peter Haas und PAL Walter Schmolly
- ➤ In Kontakt kommen

#### Freitag/16.30/Spiritueller Einstieg

- ➤ Kraft für den Weg: Segensbitte
- ➤ Lied: Neue Wege wagen
- ➤ Klangschale Stille

#### I) Sehen, was ist

1. Die Pfarrgemeinden im Lebensraum Bludenz – ein historischer Streifzug von Mag. Hannes Liener

Nichts zu wissen, was vor seiner Geburt geschehen ist, heißt soviel, wie immer ein Kind zu bleiben.

Was ist das menschliche Leben wert, wenn es nicht durch die Zeugnisse der Geschichte mit dem unserer Ahnen verwoben wird?

Marcus Tullius Cicero, Orator, 46 v. Chr.

#### Blick in die Vergangenheit

#### Fragestellungen:

- Wie haben sich unsere Vorfahren in der Region des Lebensraumes auseinandergesetzt?
- Wie ist dieses Jetzt gewachsen, das uns so vertraut ist?

- Landa Lame a

Der Blick in die Vergangenheit schärft den Sinn, um die Gegenwart – das Hier und Jetzt – besser verstehen zu können!

Älteste Nachricht über eine Pfarre im Lebensraum Churrätisches Reichsurbar von 842/43

ye.	In uilla Pludono, entesia, com Deima de insa villa.  Et Decima, com entesia de Puire.  Habet ella entesia, de terra inspera. ex.  De pratis Correctus. Dyx. Hobern I.  Her fruit benesicium quad babuit Fero.  Habet ibi Dernitus inspera. VII.
	Confusautem huius Ministerij, idest Vallis Dreusiana, iste est. In unnquaga Religa debort arane Lyx ingerea, Atys ea rum ommi routela in Domi De Ferres Lyx Mengues, unnaquaga per De Melle Lyx Mengues, unnaquaga Frismingas VII. Vinguaga x demortios undentes.
	Ministro autern, idest Sculthario. Sex massas de Ferco.
	Sex Frisking as, urraquag. VI deracios uslentes.  De grano. 7xxxv. modios.  Sin Modios de Fernanto.
	Manfores in Ministerio VI que rellunt Frisking as xII Vinaquag VIII desarcio unha tras Quando in hosten perget Minister, reddere debent lunum Caballum honestum.



#### Pfarre St. Laurentius – Hl. Kreuz

- Mit dieser Kirche ist wohl Laurentius gemeint. Ob diese sich am selben Standort wie heute befand, ist ungeklärt.
- Mauerstock aus dem 14. Jh. 1491 beim Stadtbrand zerstört, bis 1514 an derselben Stelle wieder aufgebaut
- Bis 1716 kleines Türmlein als Glockenhaus
- 1667 1670 Bau des heutigen Turmes nach bayerisch-schwäbisch anmutender Bauart
- Ungewöhnlich schlechte Dokumentation der Pfarre in der Frühzeit
- Kein Geistlicher in der werdenbergischen Zeit nachweisbar, der an der Kirche wirkte
- Patron der Pfarrpfründe war die Dompropstei Chur. Sie besoldete einen Leutpriester.
- Die Reihe der Pfarrer beginnt mit Oswald Kavweres, der schon vor 1455 gestorben ist
- Um 1500 wirkten neben dem Pfarrer 5 Kapläne, 60 Jahre später nur mehr einer
- Um 1570 war der Pfarrer oft allein seelsorglich tätig
- Im 17. Jahrhundert waren neben dem Pfarrer zumeist 2 weitere Geistliche tätig

#### **Das Kirchspiel**

- Flächenmäßig sehr groß
- Burgfriedensbezirk Enklave inmitten von Sonnenberg
- Wegrechte ins Montafon vertraglich garantiert
- seit dem Spätmittelalter lösen sich die einzelnen Pfarren aus diesem Verband
- Nachbarkonflikte mit Sonnenberg
- 1695 "Auswechslungsvertrag": sonnenbergische Orte des Kirchspiels gelangen zu Bludenz

#### **Heilig Kreuz**

sprunghaftes Ansteigen der Bevölkerung im 19. Jh. (1800: 637 EW, 1900: 4010 EW) Nachdenken über einen Kirchenneubau

Kirchenbauverein 1911 u. 1924 Bauplatz

#### Planung durch Otto Linder

1932 Spatenstich

1934 Weihe

800 Sitzplätze und 1000 Stehplätze

Jänner 1941: Erhebung in den Rang einer Stadtpfarrkirche durch Bf. Paulus Rusch A. Ulmer: "Die ehrwürdige Mutterkirche wird als alte Pfarrkirche weiterhin in Ehren gehalten und gottesdienstlich betreut, ist aber zur Filialkirche abgesunken."



#### Bürs St. Martin - Filialkirche von Laurentius

949 schenkt Bf. Waldo von Chur dem Churer Domkapitel die Laurentiuskirche, die **Martinskirche in Puire** und die Kirchen im Montafon bis 1803 hatte der Dompropst das Präsentationsrecht.

Vermutlich wurde Bürs lange von Bludenz betreut, weil erst für 1334 durch eine Stiftung einer Frühmesse ein eigener Lokal-Kaplan bezeugt ist.

Diese Lokal- oder Frühmesskaplanei dürfte sich mit der Zeit zu einer selbständigen Pfarre entwickelt haben, denn 1347 Errichtung einer Kirche, deren gotischer Chor heute noch erhalten ist.

Zeitpunkt der Separation von Bludenz ist nicht bekannt.

Aus einem Spruchbrief des Vogtes Märk Sittich v. Emps heißt es, dass Bürs vor 1442 Pfarre gewesen sei, zu der auch Brand und Bürserberg gehörten.

#### Friedenskirche

- Neue Pfarrkirche Maria, Königin des Friedens
- Moderner, wuchtiger Bau
- 1968 und 1973 im neuen Siedlungsgebiet im Westen des Dorfes errichtet
- Geplant von Walter Moser

#### Bings - Stallehr - Radin

- Die St. Leonhardskapelle in Radin besteht seit dem Spätmittelalter als Andachtsort nebst einer Raststätte für Fuhrleute am Glasbühel.
- Eine Kapelle in Stallehr ist seit der Mitte des 18. Jh. nachgewiesen, wo 1750 eine eigene Kuratie errichtet wurde.
- Der mehrmalige Versuch, schon damals eine eigene Pfarrei zu errichten sowie die Seelsorge von Stallehr nach Radin zu verlegen, scheiterte.
- Bis ins 20 Jh. gehörten alle drei Orte zur Pfarre Bludenz; sie waren zur Erhaltung der Pfarrkirche Laurentius verpflichtet.
- In der Praxis benutzten die Bewohner aber ausschließlich die Kuratiekirche in Stallehr, was öfters zu Streitigkeiten führte.
- 1948 Loslösung aller drei Orte aus dem Pfarrverband von Bludenz und **Gründung eines eigenen Pfarrvikariats**

Nach Kriegsende Überlegung, ob Vergrößerung der Kapelle in Stallehr oder Kirchenneubau

Die Diskussionen führten immer wieder zu Auseinandersetzungen um den Standort Bings oder Stallehr

Schließlich entschied Bf. Paulus Rusch zugunsten von Bings (Lage, neue Schule) 1953 Beginn des Neubaus

1955 Kirchenweihe

1. Juli 1957 Erhebung zur Pfarre

Seit 1979 wurde die Pfarre von Dalaas mitbetreut, seit 1982 von der Pfarre Innerbraz Seit Herbst 2008 seelsorglich wieder von Bludenz (Herz Mariae) betreut



#### Pfarre Bludenz Herz Mariae

- In der Zeit des Nationalsozialismus entstand im Obdorf in relativ kurzer Zeitspanne ein neuer Stadtteil mit ca. 300 Wohnungen für die Südtiroler Optanten und für Angestellte der Stadt mit Parteibuch ⇒ Südtiroler Siedlung.
- 1945 lebten in der Siedlung 1.200 Menschen, die aus der Sicht der Pfarre seelsorglich betreuten werden sollten.
- Schwierigkeiten: kein Platz im Wohngebiet für eine Kirche;
   Finanzierung, da die Bevölkerung überwiegend aus Arbeiterfamilien bestanden und ehemaligen Günstlingen des NS-Regimes
   Grundstück der Familie Wachter, wofür ein langwieriges Rückstellungsverfahren notwendig wurde

#### Fakten zum Kirchenbau

- Die Errichtung einer Kirche war auch ein persönliches Anliegen von Dekan Dr. Adolf Ammann
- Planung durch Otto Linder
- Spatenstich am 13. Oktober 1948, dem Erscheinungstag von Fatima
- Festliche Weihe: 8. September 1950
- Neuordnung des kirchlichen Rayons mit 1. Jänner 1951; Lösung des Gebietes außerhalb des Tobels von der Stadtpfarre und Erhebung zum Pfarrvikariat
- Erhebung zur *Pfarre zum Heiligsten Herzen Mariae* mit 1. Oktober 1960
- Ernennung des bisherigen Vikars Alfons Rheinberger zum ersten Pfarrer
  - J. Schöch (1971): Es ist damit zu rechnen, dass der Gottesdienstraum bald zu klein sein wird.

#### Lorüns – der lange Weg zur Kirche

Weder in der Vergangenheit noch heute selbständige Pfarre Seit 1822 zum Dekanat Montafon zugehörig, Pfarr zugehörig aber zu Bludenz

15. Jh. Kapelle (nicht gesichert); Erster gesicherter Hinweis einer Kapelle datiert ins Jahr 1782 (dem Hl. Johannes von Nepomuk geweiht).

1821 benediziert, um Gottesdienste zu feiern (alte u. kranke Menschen)

Zweimal pro Woche sollte der Kurat von Stallehr gegen Entgelt die Messe lesen. Im Gegenzug komme die Gemeinde für die Instandhaltung finanziell auf.

- Erste Gedanken zu einem Kirchenneubau in der Zwischenkriegszeit; Konkret dann nach dem Zweiten Weltkrieg: Otto Linder
- 1956 Beschlussfassung
- 1960 Benediktion des Neubaus und Abtragung der alten Kapelle
- Im selben Jahr Freigabe des Ortsfriedhofs: zum ersten Mal konnten die Toten in der eigenen Gemeinde bestattet werden.
- 7. Juni 1964 feierliche Einweihung durch Bischof Bruno Wechner
- Die Frage einer konstanten Seelsorge musste immer wieder neu geregelt werden.



#### 2. Der Lebensraum Bludenz in Zahlen und Fakten

Katholiken gesamt	11.429	Einwohner gesamt 18.540
Anzahl der Hauptamtlichen	16	davon mehrere Teilzeitangestellte
Anzahl der Ehrenamtlichen	588	
Anzahl der regelmäßigen Gottes- dienstbesucher an den Sonntagen	1.516	
Anzahl der Gottesdienste während einer gesamten Woche	73	davon 61 in Bludenz Hl. Kreuz
davon Eucharistiefeiern gesamt	33	davon 17 in Bludenz Hl. Kreuz
Eucharistiefeiern am Sonntag	14	davon 7 in Bludenz Hl. Kreuz
Anzahl der Arbeitskreise	58	

## 2.1 Taufen, Trauungen, Religionslehrer/innen

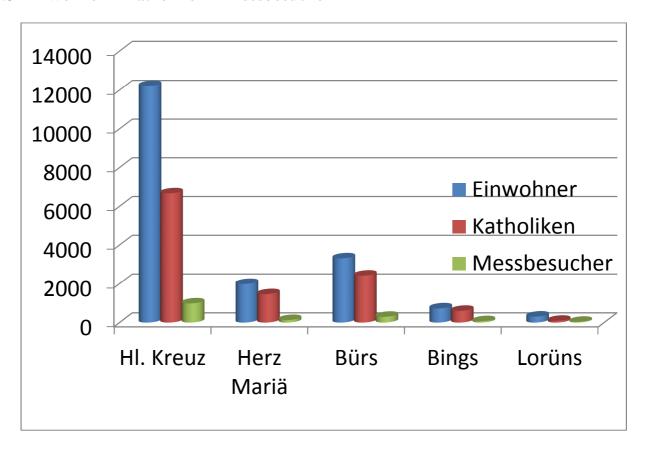
	Taufen	Trauungen	Religionslehrer/innen
Bludenz Hl. Kreuz und Lorüns	42	11	6
Bludenz Herz Mariä	14	1	4
Bürs	11	1	4
Bings	7	1	1
gesamt	71	14	15

#### 2.2 Anzahl der Schüler/innen

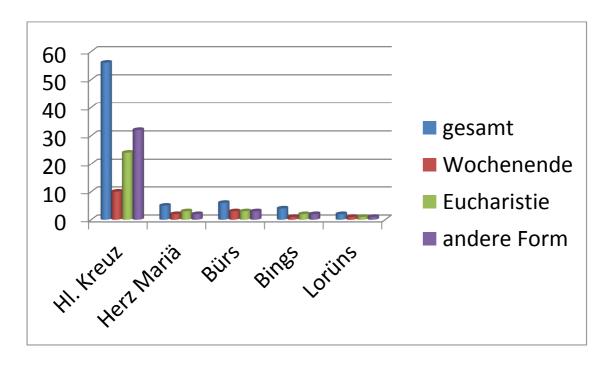
Schule	Klassen	Schüler	Kath.
Volksschulen gesamt	39	665	340
Hauptschulen gesamt	20	427	248
Allgemeine Sonderschule	13	13 100	
Polytechnische Schule	5	112	81
Berufsschule	51	1.090	883
Mittlere / höhere Schulen gesamt	56	1.321	1.044
Gesamt	184	3.715	2.667



#### 2.3 Einwohner – Katholiken – Messbesucher

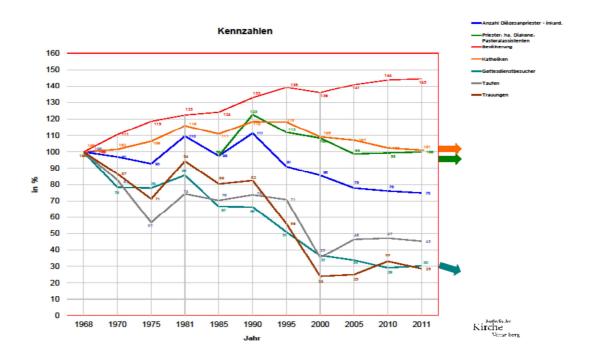


#### 2.4 Gottesdienste – alle Formen





#### 2.5 Statistik Diözese Feldkirch



## 2.6 Stimmen und Erwartungen an die Kirche von eher Kirchen-fernen Menschen, bzw. Menschen, die in der Gruppe nicht anwesend sind.

Aus verschiedenen Untersuchungen, unter anderem auch aus der Arbeit mit den Sinus-Milieus wissen wir, dass die Kirche in der Reichweite Menschen anzusprechen, bzw. dass diese sich als Mitglied in einer Gemeinde fühlen, in den letzten Jahrzehnten starke Einbußen erlitten hat. Das heißt, wenn sich hier nun 50 Menschen versammeln, welchen die Zukunft der Kirche am Herzen liegt und sich drei Tage Zeit nehmen, dann fehlt ein Teil, ein großer Teil der Menschen.

Uns ist es wichtig, dass wir uns dessen bewusst sind. Wir hören hier deshalb in den nächsten Minuten stellvertretend Statements von Menschen die eher am Rande oder außerhalb der Kirche stehen und nicht hier sind. Aus der Umfrage in euern Pfarren, aus Rückmeldungen beim Kirchenaustritt und aus den Sinus-Milieus. Stellvertretend und als Erinnerung stellen wir zwei Schaufensterpuppen in den Raum, welche uns bis morgen Abend daran erinnern.

#### 2.6.1 Stimmen aus der Umfrage:

Wir wollen hier eine Reihe von Menschen zu Wort kommen lassen, die sich bei der Fragebogenaktion beteiligt haben. Da diese Befragung anonym war, können wir keine Alters- und Geschlechterangabe machen...

#### Wo sehen Sie die Stärken Ihrer Pfarrgemeinde?

• Ansprechend gestaltete Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, Nähe zum Alltag, Freude und Humor, Brauchtumspflege



- Die herzliche Begegnung durch bestimmte Leute wirkt einladend und engagierte Christen leben den Glauben vor. Die Botschaft Jesu wird gut in den Mittelpunkt gestellt.
- Netter Pfarrer, mit dem man das eine oder andere bewegen kann und das große Bemühen um den Erhalt der Pfarrgemeinde.
- Wirkt sehr lebensnah, setzt sich mit den "echten" Problemen der Menschheit auseinander und man fühlt sich nicht verpflichtet, weil die Gemeinde meinungsoffen ist.
- Kenne ich keine, weil mir das Persönliche, der Anschluss fehlt.

#### Wo sehen Sie die Schwächen Ihrer Pfarrgemeinde?

- Durch die geringe Einwohnerzahl finden sich wenig motivierte Mitwirkende
- Es engagieren sich immer nur dieselben Personen, ein Kreis von Insidern. Ich kenne aber nicht alle und möchte auch nicht alle in einen Topf werfen.
- Neuzugezogene so wie ich sind halt Kirchenbesucher, aber so etwas wie Aufnahme in die Pfarre, oder Kirchgemeinde gibt es nicht.
- Für mich als Musikerin gibt es zu wenig Musik in den Gottesdiensten.
- Es gibt keine Motivation und nichts Anregendes für junge Leute, weil alles so altmodisch gestaltet ist. Nur alte Leute gehen in die Kirche. Es bleibt ewig alles gleich, es kann keine Entwicklung festgestellt werden. Vieles ist zu konservativ, steif und erstarrt.
- Manche Anliegen der Pfarre können deshalb nicht aufgegriffen werden, weil es sehr schwer ist, Menschen zur Mitarbeit zu bewegen.

#### Passt die Kirche in unsere Zeit?

- Sie ist unbeweglich, konservativ, nicht den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasst. Sie versucht zwanghaft, am Alten festzuhalten. Sie ist nicht offen für die Menschen.
- In vielen Aspekten folgt sie kaum der heutigen menschlichen Mentalität. In der jetzigen Form kann sie junge Menschen überhaupt nicht ansprechen.
- Die Kriminellen und Vergewaltiger werden in der Kirche geschützt.
- Es gibt zwar regional gute Ansätze, aber die Kirche generell ist ein Fossil starr, alt, nicht am Puls der Zeit
- Glaubensvertreter wie z. B. der Papst vermitteln teils zu weltfremde Ansichten
- Sie würde in unsere Zeit passen, wenn sie sich mehr um die Seelsorge bemühen würde, wenn sie das 2. Vatikanum umsetzen und sich an die Lehr Jesu halten würde.
- Nur wenige und vor allem ältere Menschen sind der Meinung, dass sie in unsere Zeit passt, weil religiöse Werte und eine christliche Erziehung auch heute sehr wichtig sind.



## Was würde Ihnen am meisten abgehen, wenn es eines Tages Ihre Pfarrgemeinde nicht mehr gäbe?

- Kann ich nicht genau sagen, aber ich denke die ansprechend gestalteten Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen. Das andere kann ich nicht beurteilen.
- Die christliche Gemeinschaft in der direkten Wohnumgebung; die schönen Feste an den hohen Feiertagen, das gemeinsame Erleben von kirchlichen Feiern in der Gemeinde mit Freunden und Bekannten
- Fällt mir im Moment nichts ein.
- Die Möglichkeit, mit unseren Kindern am kirchlichen Leben in unserer Gemeinde teilzunehmen. Die Gemeinschaft im Glauben, das Kraft schöpfen bei der Eucharistiefeier.
- Das kann ich mir nicht vorstellen und will es auch nicht.
- Die Gewissheit, dass es eine letzte Bastion gegen die Islamisierung gibt.
- Die heilige Kommunion, Firmung, Taufe, Hochzeit und vor allem Beerdigungen.
- Mein Pfarrer würde mir am meisten abgehen.

#### 2.6.2 Ausgetretene:

- ➤ Die folgenden sechs Aussage sind Begründungen von Menschen aus dem Lebensraum Bludenz die aus der Kirche ausgetreten sind:
- > "Ich bin ausgetreten, weil es für mich einfach nicht mehr stimmt. Ich habe es mir lange überlegt. Die leben ja selbst nicht das, was sie predigen. Ich glaube sehr wohl an Gott, aber ich kann mit dem System, der Institution Kirche nicht mehr."
- > "Ich bin ausgetreten, weil mein Kirchenbeitrag einfach zu hoch ist. Glauben kann ich auch, ohne einen Kirchenbeitrag zu bezahlen. Und diesen Papst, den Prunk im Vatikan kann ich nicht leiden."
- "Hab momentan echt selber Probleme am Hals, finanzielle und auch sonst (Scheidung, Job,...). Muss schauen, dass ich das auf die Reihe kriege, die Kirche hilft mir dabei auch nicht. Befreie mich von allem, was nicht unbedingt sein muss, wie Zeitungsabo und leider ist da auch der Kirchenbeitrag dabei."
- "Ich bin noch jung und habe nie wirklich einen Bezug zur Kirche gehabt. Man hört sehr viel Negatives in den Medien, wie z.B. Missbrauch durch Priester. Ich möchte hier nicht dazugehören oder diesen Verein gar noch finanziell unterstützen."
- > "Es passt für mich einfach so. Ich habe mich selbst weiterentwickelt, als Kind hat es gestimmt, die Rituale waren sehr schön. Jetzt bin ich erwachsen, entwickle mich weiter. Hege keinen Groll gegen die Kirche, die sollen tun, was sie für richtig halten, ich gehe meinen Weg und lebe den Glauben."
- > "Ich hab so eine Wut auf euch. Da ist so viel passiert über die Jahre. Und jetzt auch noch der Missbrauch. Widerlich."



#### 2.6.3 Sinus-Milieus:

Die Sinus-Milieus sind eine Sehhilfe auf die Menschen, welche uns helfen kann zu verstehen, wie Menschen, die ähnlich ticken, denken und die Welt sehen. Hier stellvertretend vier Stimmen aus den Sinus-Milieus, welche zusammen fast 60% der Menschen in Bludenz und Umgebung abbilden:

#### **Hedonistin:**

Ich bin eine Hedonistin. Laut Untersuchungen gibt es solche wie mich rund 26 % im Lebensraum Bludenz. Allerdings gibt es von uns in Bludenz dreimal so viele wie in Bürs. Ich lebe gern in den Tag hinein und plane mein Leben kurzfristig. In meinem Leben muss Action sein. Freiheit und Spontanität sind mir wichtig, einfach alles was nicht spießig ist. Arbeit bitte soviel wie nötig, dass daneben viel fürs lustvolle Leben bleibt. Für die Kirche habe ich nichts übrig, so wie die tickt, ticke ich nicht und von mir wollen die sowieso nichts wissen.

#### **Konsumorienrierte Basis**

Wir sind 17 %, jede 6. Person im Lebensraum Bludenz gehört wie ich zur Konsumorientierten Basis.

Ich bin geschieden, habe eine Tochter und arbeite im Verkauf. Finanziell müssen wir uns schon sehr einschränken. Ich finde es einfach ungerecht, wenn andere zwei Autos, ein großes Haus, Ferien am Meer machen können und wir können uns kein Auto leisten, ich habe eine kleine Wohnung und bei den Ferien am Meer summt immer die Küchenlüftung vor dem Fenster im Hinterhof...

Religion und Kirche sind nur etwas für Leute, die "Zeit und Geld" haben. Kirche ist alt-modisch und die Vorschriften und Moralvorstellungen, nichts für mich... Der Papst lebt doch auf dem Mond... Als wir vor Jahren einmal an Weihnachten in der Kirche waren, hat der Pfarrer tatsächlich gesagt, so, so heute kommen alle und unter dem Jahr ist ihnen Gott egal. Das war für mich das letzte Mal, dass ich diese Kirche betreten habe. Gut ich bin noch Kirchenmitglied, kostet mich auch fast nichts bei meinem Einkommen und man weiß ja nie was noch kommt.

#### **Moderner Performer:**

Von mir gibt es im Lebensraum Bludenz 10 Prozent. Mich nennt man "Moderner Performer". Im Durchschnitt sind wir jung, dynamisch und erfolgreich und engagieren uns dafür, beruflich und privat. Und Durchschnitt sind wir natürlich nie! Ich sehe mich als Weltbürger und nutze alle technischen Möglichkeiten um dabei zu sein. Ich möchte mein Leben genießen und mir auch einiges leisten können. Religion und Kirche ist ok. Die Kirche soll ruhig von Anderen bei Bedarf in Anspruch genommen werden. Ich brauche das nicht, ich komme ohne so was durchs Leben. Ich habe durchaus schon Selbsterkenntnis Kurse besucht, aber das hat mit Kirche nichts zu tun.

#### **Experimentalistin:**

Rund 6% ticken ungefähr wie ich. Ich bin nämlich Experimentalistin. Der Begriff trifft es ziemlich genau, wie ich mich verstehe! Ich fühle mich jung und bin krea-

#### Zukunftskonferenz Kirche im Lebensraum Bludenz

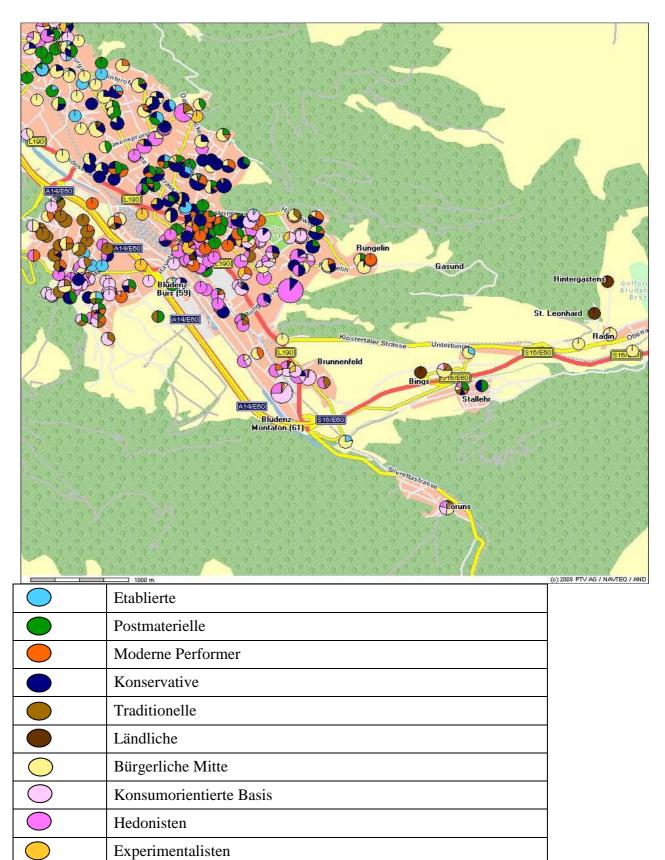


tiv und spontan. Ich suche immer wieder neue Erfahrungen und intensive Erlebnisse. Ich möchte mich selber entdecken und kennen lernen. Das Eintauchen in verschiedenste Kulturen bietet mir dazu viele Möglichkeiten. Ich suche auch nach spiritueller Tiefe in meinem Leben. An etwas glauben, einen Gott zu finden ist wichtig. Ich habe kirchlich und religiös schon einiges ausprobiert, nicht nur in der Kirche. ... und Jesu ist ein geiler Typ gewesen, der hatte echt was drauf.



## 3. Ein Gang durch die Ausstellung

#### 3.1 Sinus Milieus im Lebensraum Bludenz





#### 3.1.1 Kurzcharakteristik der Sinus – Milieus in Österreich

#### Gehobene Milieus

Etablierte

Die erfolgs- und leistungsbewusste Elite: Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsdenken; ausgeprägte Exklusivitätsansprüche

Postmaterielle

Aufgeklärt, kosmopolitisch, progressiv; Deregulierungs- und Globalisierungskritiker; vielfältige kulturelle und intellektuelle Interessen

Moderne Performer

Die junge, unkonventionelle Nachwuchselite; flexibel und leistungsorientiert; intensiv leben, beruflich wie privat; Multimedia-begeistert

#### **Traditionelle Milieus**

Konservative

Christlich – soziales Gedankengut; ausgeprägtes Pflicht- und Verantwortungsgefühl; hohe Wertschätzung von Bildung und Kultur

Traditionelle

Die Sicherheit und Stabilität lebende Kriegsund Nachkriegsgeneration; verwurzelt in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur

Ländliche

Im traditionell-ländlichen Milieu verwurzelt: Landbesitz, Familie, Gemeinde und Kirche werden als selbstverständlicher Rahmen des Alltagslebens gesehen

#### **Mainstream-Milieus**

Bürgerliche Mitte

Der konventionelle Mainstream:

Streben nach einem angemessenen sozialen Status und einem komfortablen, harmonischen Privatleben

Konsumorientierte Arbeiter Die stark materialistisch geprägte moderne Unterschicht: Anschluss halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen

#### **Hedonistische Milieus**

Experimentalisten

Die extrem individualistische neue Bohéme: Freiheit, Spontaneität und Originalität; Leben mit den Widersprüchen

Hedonisten

Die jüngere Unter- und untere Mittelschicht: Suchen nach Spaß und Unterhaltung; Verweigerung gegenüber den Erwartungen und Konventionen der Leistungsgesellschaft



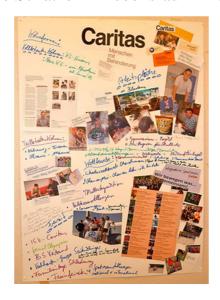
## 3.1.2 Die Milieus im Lebensraum Bludenz in Zahlen und im Vergleich

Milieus	LR Bludenz	Vorarlberg	Österreich
Etablierte	1 %	9 %	10 %
Postmaterielle	6 %	8 %	9 %
Moderne Performer	10 %	5 %	8 %
Konservative	17 %	9 %	6 %
Traditionalisten	7 %	5 %	14 %
Ländliche	1 %	1 %	7 %
Bürgerliche Mitte	10 %	36 %	19 %
Konsumorientierte Basis	17 %	8 %	10 %
Hedonisten	26 %	13 %	12 %
Experimentalisten	6 %	5 %	5 %

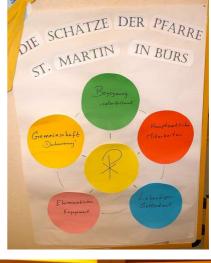
Milieus	Bludenz	Bürs	LR Blu- denz	Vorarlberg	Österreich
Etablierte	1 %	3 %	1 %	9 %	10 %
Postmaterielle	6 %	7 %	6 %	8 %	9 %
Moderne Performer	9 %	12 %	10 %	5 %	8 %
Konservative	19 %	8 %	17 %	9 %	6 %
Traditionalisten	3 %	28 %	7 %	5 %	14 %
Ländliche	1 %	0 %	1 %	1 %	7 %
Bürgerliche Mitte	10 %	9 %	10 %	36 %	19 %
Konsumorientierte Basis	16 %	21 %	17 %	8 %	10 %
Hedonisten	29 %	9 %	26 %	13 %	12 %
Experimentalisten	6 %	3 %	6 %	5 %	5 %



#### 3.2 Die Schätze im Lebensraum Bludenz















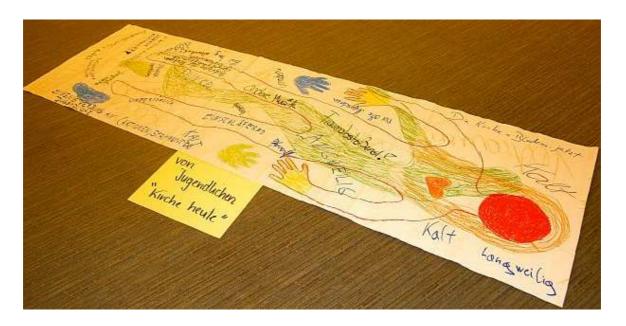




## 3.3 So sehen Jugendliche die Kirche









#### Freitag/19.30

#### II) Das Neue in den Blick nehmen

1. Uns öffnen für die Zukunft, die auf uns zukommt – Input von PAL Dr. Walter Schmolly

Was bedeutet diese Situation? Wie reagiert die Kirche im Lebensraum Bludenz angemessen auf diese Situation?

sehen - urteilen/deuten - handeln

#### 1.1 Nüchternheit und Realitätssinn: Unsere Planung muss realistisch sein

#### Derzeit:

- 2 Pfarrer
- 1,5 Kaplanstellen
- 1 Pastoralassistent/innen-Stelle
- 1,5 (VZÄ) diözesane Subvention für Pfarrsekretariate und pastorale Arbeit

#### Stellenplan 2025

- 2 Priester
- 2 diözesan finanzierte Stellen

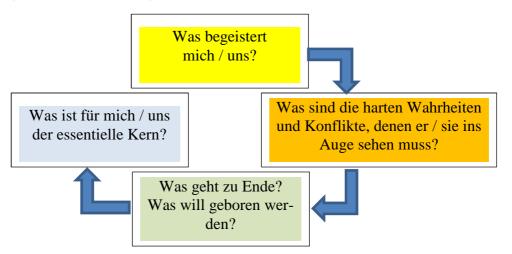
## 1.2 Gelassenheit und innere Freiheit: Die Situation und die Veränderung annehmen

- Papst Johannes XXIII: in den tiefgreifenden Veränderungen des Lebens einen "verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung" sehen
- → Uns für das öffnen, was gerade in dieser Situation werden will und als ein guter nächster Schritt möglich ist.

## 1.3 Die gute Frage: Welche Chance auf Erneuerung und Vertiefung liegt in der gegenwärtigen Situation?

- → Johannes XXIII: "aggiornamento", "Verheutigung".
- → Zu welchem Schritt lockt uns Gott durch die gegenwärtige Situation?

#### 2. Dialog aus vier Richtungen





#### 2.1 Was begeistert mich / uns?

- ♣ Offenheit für verschiedene Gesellschaftsschichten und Kulturen
- ♣ frohe Botschaft, keine Angst
- ♣ Freiheit, Verantwortung
- Jesu Botschaft
- ♣ Sehnsucht bei Kindern sooo offen
- **↓** Jugend- und Familienmessen ganz neu und anders
- begeisterte Freiwillige
- Zemma
- 4 die vielen Ehrenamtlichen, Freiwillige
- ➡ Vielfalt der sozialen Projekte / Arbeit
- trotz Skandalen Mut zum Glauben
- ♣ großes Angebot an religiösen Veranstaltungen (73) pro Woche
- ♣ besonders gestaltete GD (Familien...) werden gerne gemeinsam besucht
- Begeisterungsfähigkeit der Kinder
- neuer Papst
- mitreißende Liturgie
- die Sache Jesu braucht Begeisterte
- **4** Gemeinschaft
- die Arbeit mit den Jugendlichen und Kindern

#### 2.2 Was sind die harten Wahrheiten und Konflikte?

- **↓** Vermittlung des Glaubens / -werte in den Familien fehlt
- ♣ Gleichgültigkeit
- Missbrauchsfälle und Vertuschung
- ♣ Werteverfall
- ♣ gähnende Leere in den Kirchenbänken
- absolutes Desinteresse aus Bequemlichkeit am kirchlichen Leben und Glauben
- **■** gestresste Gesellschaft
- ♣ Vorbildwirkung fehlt, keine kirchlichen Vorbilder
- ♣ oft schwer verständliche Sprache im Gottesdienst, besonders für Jugendliche
- starre Haltung zum Thema Ehe-Scheidung
- ♣ Seelsorge Eucharistie
- **4** Glaubensarmut
- Priestermangel
- Auflösung der Familienstrukturen
- ♣ Kirche wird von Gesellschaft nicht mehr getragen



#### 2.3 Was geht zu Ende? Was will geboren werden?

- Pflichtzölibat
- ♣ selbstbewusste, individuelle Kleinkirche mit Bezug
- die Macht der Kirche
- ♣ eine neue, offene Kirche muss geboren werden
- 4 die vielen kleinen Selbstverständlichkeiten in der Kirche / Pfarre
- ♣ liebgewonnene Traditionen
- neue Begeisterung / Mut zur Veränderung
- Organisationskonzept
- ♣ Beziehung zu Jesus Christus
- die dienende Kirche
- neue Form der Seelsorge
- ♣ Ökumene Austausch leben
- **★** Kommunikation und Gehstruktur verändert sich
- alte Strukturen loslassen
- Mut, neue Wege zu gehen, Eigeninitiative
- ♣ Volkskirche geht zu Ende persönliche Entscheidung
- Versorgungskirche

#### 2.4 Was ist für mich / uns der essentielle Kern?

- Gotteserfahrungen
- ♣ Gott vorleben, erfahren, spüren, genießen, bezeugen
- dienende Kirche
- Vorbild sein Familie
- **Lucharistie**
- Nächstenliebe zu jedem
- ♣ Identifikation mit der neuen Kirche
- der Wille zur Veränderung
- der gelebte Glaube / Nächstenliebe
- ♣ Jesus Christus als Gottes Sohn
- Feier der Gemeinschaft
- Glaube an Auferstehung
- gelebte Gemeinschaft
- ♣ Glaube + Moral + deren Vermittlung
- Botschaft Jesu
- 4 Jesus ist mitten unter uns
- in der Gemeinschaft den Glauben leben
- ♣ Betreuung der Jugendlichen und Kinder Begleitung, Einführung, Akzeptanz



#### 3. Veränderungsfelder

Nach allem, was wir hier gehört und gesehen haben....

Was macht uns betroffen? Was spricht uns als gläubige Gemeinschaft an? Was spricht mich als Person an?

- o Welchen Aufgaben soll sich die Kirche im Lebensraum Bludenz widmen?
- o Was muss / wird sich verändern?

#### **Arbeitsauftrag:**

- ➤ Finden und definieren Sie gemeinsam 5 Veränderungsfelder und schreiben diese auf Moderationskarten, Formulieren Sie Halbsätze oder suchen Sie treffende Begriffe dafür.
- > Schreiben Sie einen Namen auf die Rückseite der Karte.

#### 3.1 Liturgie

#### Formen

#### Ordnung

- > Anzahl der Gottesdienste verringern / reduzieren
- vielfältigeres Angebot der Messgestaltung
- > alltagsnahe Sprache und neue Rituale im Gottesdienst
- > neue Formen von Gottesdienst
- schwungvolle Messgestaltung
- > verschiedene liturgische Angebote
- > moderne Messen
- > ansprechende Gottesdienste
- ➤ Angebote für die Gottesdienste (z.B. Ausflüge)

#### 3.2 Religiöse Bildung

- ➤ ansprechender Religionsunterricht (Wertvermittlung)
- > altes Brauchtum modern wiederbeleben
- das Wissen über Glaube und Moral den Menschen vermitteln
- > zeitgemäße Glaubensvermittlung

#### 3.3 Kinder und Familie / Kindergarten

- ➤ Pfarrkindergärten nicht nur als Kostenfaktor sehen
- Bewahrung kindlicher Begeisterung
- dass sich die Eltern ihrer Verantwortung / Vorbildwirkung bewusst werden /sind
- ➤ Eltern Eigenverantwortung vermitteln
- ➤ Motivation zum "Einstieg" in die Kirche / Jugendarbeit von der Kirche (z.B. für Kinder von NICHT-katholischen Eltern nächste Generation
- ➤ Kinder- und Jugendarbeit



#### 3.4 Jugend

- Zugang zu Jugendlichen finden
- > Kinder und Jugend
- > Ministrantenarbeit
- > Jugendarbeit!
- ➤ Dinge unternehmen Gemeinschaft
- kreative Jugendliturgie
- Musik und Bewegung

## 3.5 Christ/in sein im Alltag, Wellness Kirche, Spirituelle Gemeinschaft, Gebetsformen

- ➤ Kirche kommt in der Konsumgesellschaft nicht mehr vor
- Vorbilder und Respektpersonen
- ➤ Ausbau und Vernetzung von spirituellen Gruppen
- ➤ Andockstellen für pastorale (religiöse) Themen
- > ,,kleine" Gemeinschaften / Pfarre pflegen

## 3.6 Diakonie, Siedlungsarbeit, Migration, Senioren, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, niederschwellige Anlaufstelle

- Seelsorge persönlicher Kontakt
- > persönliche und nachgehende Seelsorge
- > Besuchsdienste organisieren
- > Zivildienst besser einbinden
- Kirchenbus
- Diakonie

#### 3.7 Ehrenamt / Getaufte

- > ICH
- > Neuzugezogene als Ehrenamtliche gewinnen
- ➤ Laien befähigen
- > Engagement des Kirchenvolkes

#### 3.8 Pfarren

- Profile
- \_ Zusammenarbeit
  - > weniger aber gezieltere Angebote
  - ➤ Schwerpunkte in der Zusammenarbeit setzen
  - ➤ Pfarrl. Schwerpunkte mit allen Kirchen im Lebensraum Bludenz teilen
  - Transparenz bei der Bestellung der Pfarrleitung
  - Spezialisierung der Pfarren
  - ➤ Pfarrmitglieder konkret ansprechen (z.B. Sternsinger)
  - Zusammenlegung der Sakramentenspendung
  - Organisation Nische: Laien



#### 3.9 "Heiße Eisen" – in Bludenz - ist offen geblieben

- ➤ die Rolle der Frau
- Zölibat
- > Toleranz / Akzeptanz für neue Familienformen
- ➤ Geschiedene Wiederverheiratete
- ➤ kirchlicher Wille zur Veränderung
- ➤ Aufarbeitung der in der Kirche unangenehmen Themen in der täglichen Praxis z. B. Sexualität

#### 3.10 Kommunikation, Vernetzung, neue Medien - ist offen geblieben

- > ZEMMA KO!
- ➤ Raum für Dialog!
- > neue Medien für die Botschaft nutzen



#### Samstag/08.45

#### III) Zukunftsbilder

#### 1. Die Provokation Jesu

#### Gedanken zur Provokation (Annerose Dünser)

- ✓ wir, die Kirche, sind ein Schiff zusammenarbeiten, in eine Richtung rudern, sonst drehen wir uns im Kreis
- ✓ die Menschen am Ufer abholen, dort wo sie stehen
- ✓ jeder von uns muss seinen Teil dazu beitragen
- ✓ wir sind gefordert selber mutig zu sein und aus dem sicheren Boot auszusteigen – neue Wege wagen
- ✓ den Blick auf Jesus richten und nicht auf die Problem-Wellen
- ✓ wir müssen Vorbilder des Christ-seins werden



#### Emmausgeschichte [Lukas 24, 13-33] (Hans Auer)

Diese Szene, auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus, von Lukas erzählt, will sagen, dass der historische Jesus nun der Auferstandene ist. Als die Emmaus-Jünger begreifen, dass Jesus nicht unter den Toten weilt, hat diese Erscheinung Jesu ihren Dienst getan. Es ist nicht mehr nötig, dass er bleibt, trotz ihrer Bitte. Der Auferstandene lässt sich auch



nicht festhalten, konservieren. Man glaubt an ihn, er ist gegenwärtig im Geist für den Glauben, nicht für den "Beweis".

Was würde Jesus heute im Bludenzer Lebensraum provozieren?

- vielleicht, dass wir, obwohl wir uns Christen nennen, nicht den Mut haben, diesen Jesus öffentlich zu bekennen und stattdessen über das Wetter diskutieren...?
- oder evtl. wenn wir im Friedhof einen lieben Verstorbenen verabschieden und am Grab dem "bischt o do hon di scho lang nümma gsaha" den "Vorzug" geben und damit den eigentlichen Sinn der Auferstehungsfeier in Frage stellen?
- würden diesen Jesus nicht auch unsere Glaubenszweifel und unsere Gedanken auf die eigenen Vorteile "auf den Geist gehen", indem wir nicht wirklich bereit sind, über unsere Kirchturmspitzen hinauszublicken?

Wie oft begleitet er uns ohne dass wir ihn sehen (wollen)? Emmaus-Erfahrungen machen wir auch heute, wenn wir bereit sind, mit dem Herzen nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören. Ich wünsche uns gerade jetzt, - besonders in dieser Zeit des gemeinsamen Suchens - Emmaus-Erfahrungen, die uns Augen, Ohren und Herzen im Zu- und Miteinander öffnen, dann werden wir IHN auch im Teilen erkennen. Wenn du Menschen auf diesem Weg gewinnen willst, dann häng' Dein Herz an die Angel!



#### 2. Die Gestaltung der Zukunftsbilder

Was wird sein, wenn die Veränderung gelungen ist? Was soll sein, wenn die Veränderungen umgesetzt sind?

#### **Arbeitsauftrag**

Gestalten Sie gemeinsam ein Bild der zukünftigen Kirche im Lebensraum Bludenz

- Nutzen Sie alle Materialien, die zur Verfügung stehen.
- Querdenken, wünschen, hoffen und träumen ist jetzt erlaubt, alles soll im Bild einen Platz bekommen.

#### 2.1. Überlebensbaum des Glaubens

Pate: Norbert Attenberger



- offene Kommunikation
- erkennen der Liebe Gottes
- Lebensfreude

**Bewertung: 20 Punkte** 

Im Lebensraum Bludenz ist die Vertiefung des Glaubens über die religiöse Bildung eine Art, die Botschaft Jesu zu verkünden.

Über sieben verschiedene Angebote soll dieses Ziel verwirklicht werden:

**Elternbildung zur Skramentenpastoral** – bei der Vorbereitung zur Taufe, Erstkommunion und Firmung Elternabende zur Vertiefung der Inhalte anbieten.

**Pilgerreisen** – die professionelle Erkundung verschiedener heiliger Städte.

**Gebets-talk** – wie in Hl. Kreuz das Angebot "offene Fragen für offene Christen" auch zu anderen Tageszeiten für Berufstätige anbieten.

#### offene Glaubensabende –

**Bibelabende** – Kenntnis über die Grundlage unseres Glaubens

**Religionsunterricht** - Verkündigung des Glaubens in den Schulen

Glaubensseminare – Verbreitung des Glaubens als regelmäßiges Angebot wie z. B. beim "Vater-unser Seminar"

Wichtige Rahmenbedingung bei den einzelnen Angeboten ist:

der Raum einer offenen Kommunikationskultur - der Einzelne ist mit seinen Problemen und Fragen willkommen und traut sich seine Fragen zu stellen. Welches Ziel verfolgt die religiöse Bildung, welche die Botschaft Jesu als Inhalt hat: Durch den freiheitlichen Raum hat der Einzelne in den Gesprächen mit den anderen Teilnehmern die Möglichkeit, in einer prozesshaften Reflexion, die Liebe Gottes zu erkennen, die ihm und jedem anderen geschenkt ist. Der Einzelne kann mit mehr Lebensfreude leben.



#### 2.2. Ehrenamt

Patin: Gertrud Burtscher



- Gemeinsamkeit
- viele verschiedene Generationen von Ehrenamtlichen
- Offenheit für Neuzugänge

**Bewertung: 2 Punkte** 

Wir reichen uns die Hände - wir aus den Pfarreien mit vielen Ehrenamtlichen aus verschiedenen Generationen. Wir treffen und vernetzen uns und sind getragen von der Gemeinschaft.

Die Ehrenamtlichen werden getragen von den Geistlichen und es findet regelmäßiger Austausch statt. Wir sind offen für Neuzugänge.

#### 2.3. Gemeinsam stark

Patin: Irene Batlogg



- Spezialisierung der Pfarren
- gemeinsame Koordination
- Delegation der weltlichen Aufgaben
- A und Ω in der eigenen Pfarrgemeinde

**Bewertung: 20 Punkte** 

In unserer Arbeitsgruppe behandelten wir die Möglichkeit einer Spezialisierung der Pfarren.

Wir sind der Meinung, dass der Empfang der Sakramente wie Taufe und Erstkommunion in der Heimatpfarre möglich sein muss. Genauso muss die Möglichkeit für eine Beerdigung in der Heimatpfarre gegeben sein.

Wir sind uns jedoch einig, dass beispielsweise Sakramente wie die Firmung gerne auch zentralisiert bspw. in Heilig Kreuz gespendet werden können. Gerade in jenem Alter, in welchem die Jugendlichen die Firmung erleben, besuchen sie meist schon Schulen, die sich nicht an ihrem Wohnort/in ihrer Wohnpfarre befinden. Dies macht es für uns naheliegend, dass die Firmvorbereitung gemeinsam gestaltet werden kann und zu einem besonderen Erlebnis wird!

Auch hinsichtlich des Sakramentes der Ehe steht für uns fest, dass dies schon lange nicht mehr an die Heimatpfarre gebunden ist, da die Kirche für die Trauung oft aus



ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten gewählt wird (besondere Bedeutung, Platzgründe, etc...).

Für uns scheint es sinnvoll, gemeinsame Synergien zu nützen und im Gegenzug die einzelnen Pfarren auf Schwerpunkte zu spezialisieren.

Ein paar Beispiele – Details können dem Plakat entnommen werden:

#### • Hl Kreuz:

Jugend (Spezielles Angebot, Vorabendmessen, etc...)

#### Loriins

Familien (Familiengottesdienste, Kinderkreuzweg...)

#### Bürs

Kultur (Konzerte, Lesungen mit christlichem Hintergrund, etc...)

#### Bings-Stallehr

Angebote für Senioren

#### Herz Mariae

Frauenfrühstück, etc.....

Klar gibt es einzelne Dinge, die in jeder Pfarre gut funktionieren, die quasi Selbstläufer sind; wie bspw. Sternsinger – Aktion, Maiandachten, gut organisiertes Pfarrblatt etc. – dieses Angebot soll auch nicht künstlich gekürzt werden. Es scheint jedoch sinnvoll, wenn sich jede Pfarre einen Schwerpunkt setzt und dies dann auch für die Kirchenbesucher transparent wird. So nach dem Motto: wenn ich bspw. einen Familiengottesdienst erleben möchte, orientiere ich mich Richtung Lorüns.

Eine Idee ist auch noch (sollten die Pfarrblätter der einzelnen Pfarren nicht mehr funktionieren) ein gemeinsames Pfarrblatt.

Bis dahin wäre ein Übersichtsblatt mit den Veranstaltungen ALLER Pfarren als Einlageblatt in den bestehenden Pfarrblättern vorgesehen.

#### 2.4. Alle stehen auf derselben Ebene

Patin: Veronika Bolter



- auf gleicher Ebene (Senioren, Alte, Junge, Menschen mit Behinderung)
- sollen dabei sein bei allen Gelegenheiten
- kein Mitleid aber ernst nehmen
- gute Möglichkeiten der Begegnungen in bestehenden Einrichtungen (z.B. Sprungbrettlädile, integrativer Sportverein, Werkstätte)

**Bewertung: 14 Punkte** 

Alle Menschen, Priester, Migranten, Kinder, Familien, Jugendliche, Kranke, Geschiedene, Zweifler, ... - stehen auf gleicher Ebene und werden gleichwertig behandelt.



Menschen mit Behinderung sollen bei allen Gelegenheiten inkludiert, informiert werden z.B. bei Ministranten, bei der Firmung, Erstkommunion, Seniorennachmittage, Gottesdienstgestaltung, ....

Wir wünschen uns kein Mitleid, sondern dass die Menschen mit Behinderung ernst genommen und wie Erwachsene behandelt werden. Es bestehen gute Möglichkeiten der Begegnung – Sprungbrettlädele, Werkstätte Bludenz, Wohngemeinschaften, integrativer Sportverein – um die Scheu vor Menschen mit Behinderung zu überwinden. Wir müssen diese Angebote annehmen und hingehen! Die Einrichtungen sollen selbstverständlich werden.

#### 2.5. Verwurzelt sein –Kinder und Familie

Patin: Elisabeth Meyer



- Zemma läba
- verbunden sein
- wertvoll sein

**Bewertung: 27 Punkte** 

Unser Zukunftsmodell zum Thema "Kind und Familie" wird ganz klar um ein "zemma" gestaltet- um jenes Miteinander zwischen Eltern und Familien, der Pfarre und des Pfarrkindergartens.

Unsere Vorstellung, dass das eine ohne das andere lückenhaft und zu wenig komplex ist, zeigt sich im Bild durch die mittige Gestaltung eines zu mehreren Seiten offenen, aber ebenso verbindenden Platzes- verbindend zu allen drei Bereichen.

Dieses Zusammen-arbeiten in Hinblick auf eine lebendige und sich wieder verjüngende Glaubensgemeinschaft funktioniert für uns, wenn es lebendig und den Bedürfnissen der Familien angepasst wird- durch das Schaffen von Beziehungen, die über den Besuch der Sonntagsmessen hinausgeht.

Überlegungen zu einem weiteren Ausbau der Beziehungen zwischen Elternhaus, Kirche und Pfarrkindergarten mündeten in folgenden Vorschlägen:

- monatlich stattfindende Sonntagscafés nach der Familienmesse mit Raum und Zeit für`s Zusammenkommen, Diskutieren, Spielen usw.- zum Wohlfühlen für alle
- Weiteres Vertiefen der Beziehungen zwischen Pfarre und Pfarrkindergarten (wie schon in den letzten Jahren- gemeinsame Aktionen, Bibelstunden mit dem Herrn Pfarrer, Vorträge für interessierte Eltern, Messgestaltungen)



- Vorteile in der Platzvergabe im Pfarrkindergarten bei engagierten, "kirchennahen"
   Familien
- Mitgestaltung von Seniorennachmittagen u.ä. durch den Pfarrkindergarten
- Normaler Umgang statt Diskriminierung mit Menschen, deren Beziehung gescheitert ist
- Ein klares Bekenntnis zum Pfarrkindergarten von Seiten der Kirche und Diözese

#### 2.6. Jugend: Auf und ab der Gefühle

Paten: Annerose / Benjamin Dür



- Jugend abholen
- Eine Jugend
- Neues Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl

**Bewertung 27 Punkte** 

- ✓ es gibt EINE Jugend Kräfte der Mitarbeiter bündeln, mehr Gemeinschaftserleben!
- ✓ Ziel ist es, Zugang zu den Herzen der Jugendlichen zu finden
- ✓ fetzige Musik, ist sicher ein Schlüssel zu den Herzen
- ✓ ebenso eine moderne Liturgie (jugendliche Priester, fetzige Musik, ansprechende und erklärende bzw. in die Tiefe führende Predigt z.B. die Liturgie verstehen, was, wie und warum)
- ✓ Gemeinschaft ist wichtig z.B. nach Veranstaltungen Raum für Begegnungen schaffen, zusammen sitzen, Spaß haben, evtl. zusammen fort gehen ...
- ✓ Aktionen Jugendliche brauchen Bewegung und Neues, durch verschiedene Aktionen kann Gemeinschaft wachsen z.B. in den Europapark fahren, zu anderen christlichen Veranstaltungen als Gruppe gehen (Musical im Liechtenstein, Nightfever in Lindau, diözesaner Weltjugendtag, verschiedene Jugendtreffen in der Umgebung, christliche Konzerte wie Albert Frey, …)
- ✓ die Jugend soll einen persönlichen Bezug zur Kirche und zu vorbildlichen Christen bekommen und so nach MEHR fragen und eine Sehnsucht nach Gott entwickeln
- ✓ wesentlich ist es auch, mit der Jugend in Vorarlberg, in Österreich, mit der Weltkirche in Berührung zu kommen "Es gibt noch andere Jugendliche, die an Gott glauben, ich bin nicht alleine unterwegs!"
- ✓ Vernetzungsarbeit es braucht eine gute Öffentlichkeitsarbeit, wo ersichtlich ist, wann und wo es verschiedene Veranstaltungen für Jugendliche gibt das Angebot ist nämlich da, man weiß nur nichts davon!!! und danach natürlich die persönliche Einladung von uns, um einen Schritt zu machen



#### 2.7. Sinn des Lebens

Patin: Sr. Maria Maier



- verschiedene Wege
- Blick auf Gott richten Gott ist das Ziel

**Bewertung: 9 Punkte** 

Zentrum ist Gott. Viele Wege führen auf dieses eine Ziel hin, das uns begeistert, Freude und Hoffnung gibt, die wir erst dann weiterschenken können, wenn wir davon erfüllt sind. Konkrete Hilfen dazu sind:

- Eucharistie
- Wort Gottes
- Sakramente
- gelebte Liebe zu Gott, zu mir, zu anderen
- Gebet, Gebetsgemeinschaften
- Kommunikation

Vision: dass wir alle die vielen Vorschläge der Zukunftskonferenz im Herzen mitnehmen und im Gebet vor Gott tragen, dass ER uns den Weg zeigen kann.

#### 2.8. Liturgie: Vernetzte Liturgievielfalt

Pate: Christoph Rinderer



- Nachdenken über: Vielfalt, Reduzierung, Vernetzung, neue Formen
- Was ist anders: weniger Arbeit, mehr Qualität

**Bewertung: 9 Punkte** 

Unser spinnenartiges Gebilde zeigt symbolhaft auf dem Umfang des Kreises die Pfarren und Klöster. Im Zentrum steht der christliche Gedanke, der nach allen Seiten ausstrahlen soll. Der heilige Geist möge auf uns alle einwirken (die roten Zungen). Die gelben "Spinnenbeine" zeigen die Vernetzung. Die Verbindungen sind manchmal ver



schlungen. Das deutet an, dass die Vernetzung nicht immer einfach sein wird. Sie ist aber notwendig, um Synergien nutzen zu können.

Jede Pfarre konzentriert sich auf einen Schwerpunkt, also nicht jeder muss alles anbieten. Hl.Kreuz: Familiengottesdienst, Veranstaltungen im ZEMMA (neues Pfarrzentrum), Herz Mariae: Maria, Fatima, St. Peter: Mediation, Spiritualität usw.

Die etwas poppige Gestaltung deutet Vielfalt und neue Formen, die es unbedingt geben muss, an. Im Mittelpunkt steht geistig der christliche Gedanke, real aber eine Stelle, die das Zusammenarbeiten lenkt und leitet, angefangen von der Koordinierung der Gottesdienstzeiten, der Veranstaltungstermine bis zu den Schwerpunkten.

Bedingt durch die schrumpfende Anzahl von Mitarbeiter/innen wird eine Reduzierung des Angebotes notwendig sein. (-20%)

#### 2.9. Diakonie: "Ein Zentrum"

Patin: Eva Corn



- Verbesserte Kommunikation
- Gemeinschaftspflege
- Blick in die verlorenen Milieus
- Akzeptanz

**Bewertung: 12 Punkte** 

Wir sehen als Mittelpunkt ein Zentrum. Die Diakonie gehört zu den Grundaufträgen jeder Pfarre.

An diesem Ort findet eine Vernetzung statt. Es gibt dort einen großen Topf mit Hirtinnen und Hirten (freiwillige Mitarbeiter/innen). Diese Hirtinnen und Hirten pflegen die Gemeinschaft. Wichtig sind uns die verschiedenen Menschen und Gruppen, die am Rande stehen:

Siedlungsarbeit – die Menschen kommen nicht zu uns, sondern wir müssen zu ihnen, ein Vertrauen aufbauen

Migrant/innen – auch hier kommen die Menschen nicht zu uns, sondern wir müssen zu ihnen, ein Vertrauen aufbauen

einsame, alte Menschen – Blick auf die Demographie – es wird immer mehr alte und einsame Menschen geben,

Patchworkfamilien (geschiedene Wiederverheiratete)

Besuche bei Trauernden – Begleitung bis zum Rosenkranz, Besuch nach einem Monat und nach mehreren Monaten

Gefängnis- und Krankenhausseelsorge



#### Wir sehen darin folgende Vorteile:

Die Kommunikation der einzelnen Pfarren zwischen den Menschen und Freiwilligen wird verbessert.

Auf die verlorenen Milieus, kirchlich entfernten, wird wieder ein Blick geworfen.

Die Gemeinschaft wird gepflegt. Es wird auch eine größere Akzeptanz herrschen – d. h. das Wissen über die Anderen kann zur Akzeptanz führen.

Die Hirtinnen bauen bildlich gesehen Brücken zu den Migrantinnen und zu den Patchworkfamilien.

#### Voraussetzungen:

Es braucht viel Einfühlungsvermögen der Freiwilligen und eine entsprechende Ausbildung. Auch die Hirtinnen und Hirten benötigen eine Betreuung und eine Vernetzung.

#### 3. Stimmen zu den Zukunftsbildern

- ➤ Herz Zentrum (Gott Mitte)
- ➤ viel Arbeit wer soll das machen
- > "Hirten Hirtinnen" über die Grenzen hinaus
- ➤ Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen Wünsche
- ➤ viel Vision wenig "konkretes"
- Vernetzung mit politischen Gremien
- > das Miteinander
- > Jugend, Aktion, muss etwas geschehen
- ➤ Wunschplakate warten auf Umsetzung
- > Jugend: keine Bürser, Stallehrer, Bingser Jugend gemeinsam ansprechen
- ➤ gleiche Ebene Wertigkeit ist wichtig
- Vernetzung braucht zentrale Verwaltung
- ➤ Kirche muss zu den Menschen gehen
- > enormes Potential
- ➤ Spaß beim Tun



#### Samstag/14.45

#### IV) Die Strukturfragen für die "Kirche im Lebensraum Bludenz"

#### 1. Die verfügbaren Modelle – Input von PAL Dr. Walter Schmolly

#### 1.1 Pfarrverband

- 2 oder 3 Pfarren, geografisch benachbart, trotzdem das kirchliche Leben gänzlich unabhängig und kaum Potential für Überpfarrliches. Die Pfarren teilen sich den Pfarrer und die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/innen.
- Das Verbindende: ein Koordinationsteam

#### 1.2 Seelsorgeraum

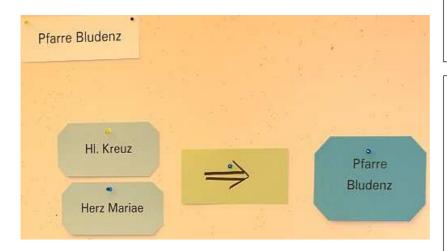
- Strukturmodell für einen Lebensraum mit mehreren Pfarren und weiteren kirchlichen Einrichtungen.
- Pfarren bleiben in der bestehenden Form erhalten, mit PGR, PKR und Pastoralteam
- Die Priester bilden ein Priester-Team, das zusammen mit den Pastoral-Hauptamtlichen die Seelsorge in gemeinsamer Verantwortung für das Ganze ausübt. Organisationsleiter/in. Einer der Priester ist der "Moderator"
- Seelsorgeraum-Rat

#### 1.3. Pfarrfusion

- Eine neue Pfarre wird errichtet. Das kirchlich-gemeindliche Leben an den Orten der bisherigen Pfarren geht selbstverständlich weiter.
- Von einem Pfarrer geleitet, Seelsorge zusammen mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.
- PGR und PKR auf der Ebene der neuen Pfarre. In den Gemeinden (bisherige Pfarren) sind andere Formen der Mitbestimmung.

#### 2. Die Varianten und ihre Vor- und Nachteile

#### Pfarrfusion - Stadtpfarre



- Rechtsträger
- langfristige Entwicklung
- > Mitbestimmung

#### Vorteile

- + größere Freiheit für Strukturen
- + Vereinfachung in der Verwaltung
- + solidarischer Ausgleich
- + stadtweites Agieren entwickelt sich kraftvoller

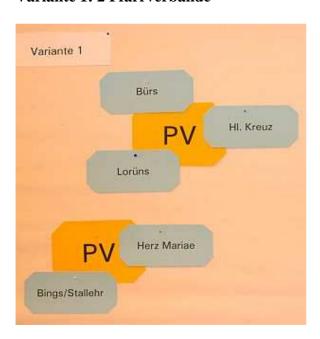


#### **Nachteile:**

- weniger Identifikation vor Ort
- Mitbestimmung rechtlich schwächer
- kein Ausgleich
- fehlende Motivation

- fehlende Verwurzelung
- juristische Probleme
- rechtliche Zusammenlegung von Hl. Kreuz und Herz Mariä ist der Tod von Herz Mariä

#### Variante 1: 2 Pfarrverbände



#### Vorteil:

+ Tradition

#### Nachteile:

- Größendifferenz
- Stadt getrennt
- kleine HA-Teams

**Bewertung:** 3 Punkte

Variante 2: Seelsorgeraum und Pfarrverband



#### Vorteile:

- + Herz Mariä und Hl. Kreuz verbunden
- + Status Lorüns unverändert

#### Nachteil für 2 und 2a

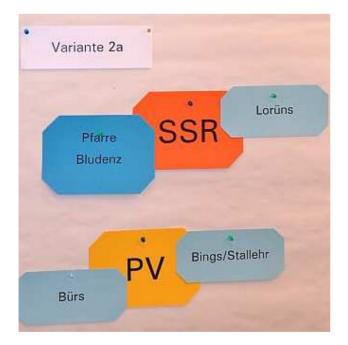
- kleine HA-Teams

#### Bewertung für 2 und 2a:

3 Punkte



#### Variante 2a: Seelsorgeraum und Pfarrverband



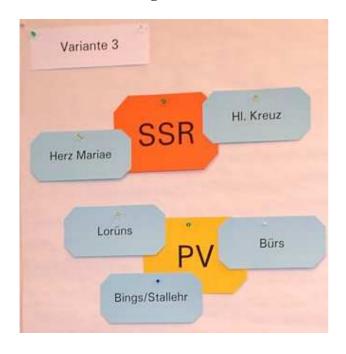
#### **Vorteil:**

+ Pfarrer in Bürs vor Ort

#### Hinweis (gilt für alle Varianten):

Bei der Nennung der Vor- und Nachteile sind sowohl die von Walter Schmolly vorgegebenen als auch die von den Teilnehmer/innen ergänzten ohne Unterscheidung angeführt.

Variante 3: Seelsorgeraum und Pfarrverband



#### Vorteile:

- + Hl. Kreuz und Herz Mariä verbunden
- + homogene Einheiten
- + Aufteilung ausgewogen
- + mehr Engagement von Ehrenamtlichen

#### Nachteile für 3 und 3a:

- Trennung Hl. Kreuz und Lorüns
- kleine HA-Teams

Gruppenarbeit – Diskussion über die Strukturmodelle entlang der Kriterien

- gute Leitung
- Entwicklung fördern
- "Great place to work"
- Das Wesentliche bewahren



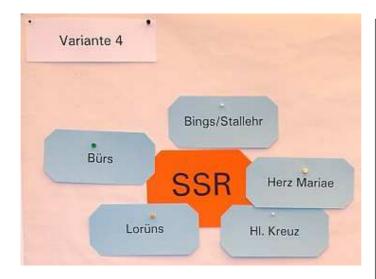
#### Variante 3a: Stadtpfarre und Pfarrverband



#### Bewertung für 3 und 3a:

7 Punkte

#### Variante 4: Seelsorgeraum



#### Nachteile:

- größte Veränderung
- zu viele offene Fragen
- persönliche Beziehung zum Priester wird erschwert
- hoher Organisationsaufwand
- Ansprechpartner vor Ort fehlt
- Bischof?
- neue Priester?

#### Vorteile:

- + Herz Mariä und Hl. Kreuz verbunden
- + alle Priester und HA ein Team
- + Orga-Leiter/in
- + großer Gestaltungsspielraum in allen Themen
- + Scherpunkte der einzelnen Pfarren
- + Termine abstimmen
- + nicht jeder muss alles machen
- + keine Hierarchie
- + größere Flexibilität durch Organisationsleiter/in
- + unterschiedliche ergänzende Schwerpunkte der Pfarren
- + Wünsche der Pfarrer werden berücksichtigt
- + wir favorisieren Variante 4 aber mit viel Gesprächsbedarf!!





Bewertung für 4: 94 Punkte
Bewertung für 4 und für 4a: 11 Punkte
Bewertung für 4a: 11 Punkte

#### Samstag/16.30

#### 3. Sichtweisen zu den Modellen

#### 3.1 Gruppenarbeit

Diskussion über die Strukturmodelle entlang der Kriterien

- ➤ Gute Leitung
- > Entwicklung fördern
- ➤ Great place to work
- > Das Wesentliche bewahren

#### 3.2 Plenum:

Übersicht der ergänzten Modelle

- ➤ Gespräch über die Modelle: Was sehen wir? Was stellen wir fest?
- ➤ Ziel: die Modelle besser verstehen

#### Variante 1

Angst von Herz Mariä unter zu gehen

#### Variante 3

- ➤ Mehr Eigenverantwortung
- ➤ Einbindung der "Franziskaner" im ganzen Dekanat, keine eigene Pfarre

#### Variante 4

- ➤ Sitzungen mit Vertretern aller Pfarren gute Erfahrungen mit der Arbeit in der Projektgruppe
- > Pfarre Hl. Kreuz ist am wenigsten vorbereitet. Kleine Pfarren wind besser organisiert
- > bringt Vorteile
- ➤ Wie geht das praktisch? (ein Weg gute Kommunikation)

#### Zukunftskonferenz Kirche im Lebensraum Bludenz



- ➤ Sicht von Peter Haas: Flexibilität Aufgaben verteilen
- ➤ Sicht von Pfr. Josef Bertsch: Eigenständigkeit der Pfarren bleibt Zusammenarbeit
- ➤ Vermutung Tendenz zu 4 viele Nennungen, grüne Karten

#### Variante 4a

- > Offene Fragen anschauen
  - 1. Neue Priester
  - 2. Neuer Bischof
  - 3. reichen 2 Hauptamtliche (diözesan), um dies zu schaffen?

Besteht nicht auch die Gefahr, dass ein neuer Bischof die Lücken mit ausländischen Priestern füllt und dann diese Überlegungen hinfällig sind?



#### Sonntag/09.00

#### V) Konkretisierungen

#### **Gruppenarbeit:**

Wir nutzen die Zeit und Energie der Anwesenden für die Konkretisierung von Themenbereichen, welche die Kirche im Lebensraum Bludenz in Zukunft beschäftigen werden.

#### **Arbeitsauftrag:**

Thema nennen

Wie könnte das 2020 ganz konkret aussehen?

#### 1. Orden im SSR – Vernetzung und Zusammenarbeit der Klöster

Erster Freitag im Monat: Abend der Barmherzigkeit, Jugend

Täglich Hl. Messe, Liturgie, Beichte Anbetung, geistliche Gespräche

Dienstag: Rosenkranz, Hl. Messe mit Predigt, Anbetung, Einzelsegen, moderne Lieder

Ankündigung in: Newsletter, Pfarrblatt, Verkündigungen

Klöster als Orte der Begegnung! (mit allen Schichten der Bevölkerung)

Fixe Zeiten

#### 2. Experiment wagen (Variante 4)

Jede Pfarre: guter Informationsaustausch intern / extern mit professioneller Begleitung

zeitlicher Ablauf zur Erreichung interner Änderungen

Ballast abwerfen, falls erforderlich

regelmäßige Standort-Kontrolle

Feedback aus den betroffenen Pfarreien in regelmäßigen Abständen

Projekt fällt und gewinnt mit der Führung – unsere gewählte Variante muss von der Führung getragen werden.

Professionelle Begleitung (neutrale Person) für die gesamte Dauer – vor und während und danach!!

#### 3. Öffentlichkeitsarbeit – Kommunikation

- ✓ Newsletter, e-mail zur Zeit bekommen ihn 80 Leute Ausbauen
- ✓ Facebook .. sms....
- ✓ Terminkalender digital für die Öffentlichkeit
- ✓ evtl. Forum für Fragen mit Moderation
- ✓ www.vol.at/bludenz
- ✓ Pfarrblatt modernisieren, an alle, z.B. Kinderseite, Jugend, Alte, Klöster ...
- ✓ T-Shirt Werbung z.B. zemma laufa
- ✓ aktiv bei Dorf-Veranstaltungen (Vereine)
- ✓ Leute ansprechen, Kontakte knüpfen



- ✓ Flyer bei Veranstaltungen persönlich einladen
- ✓ 1 Hauptansprechperson
- ✓ Foto-Präsentation (auf der Homepage)
- ✓ Bus um Jugend abzuholen, Alte... Bus gestalten WERbung
- ✓ Homepage für Rätsel (gewinnen), Bibelgeschichten Spiele z. B. Link auf christliche Hörspiele, Bands, christliche Erziehung, Bücher kath.shop ...
- ✓ Leben in der Pfarrei Folder, Kalender

#### 4. Ehrenamt

- a. Erhebung der notwendigen Tätigkeiten
  - Aufteilung in zumutbare Portionen
- b. Wer wirbt? Wer fragt wen? Wen kann man fragen?
- c. Blick auf Charismen und Interessen
  - Gibt es jemanden, der etwas gut kann, und gerne machen würde?
- d. Hauptamtlicher, der Ehrenamtliche fördert und stützt
  - bietet Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich zu entwickeln
  - schaut darauf, dass es Ehrenamtlichen gut geht

#### 5. Wir sind Kirche

Wirkung nach außen "Schaufensterpuppen" geschieden und wiederverheiratet, Austritte, Menschen am Rand.

Kirche lebt am Leben Jesu teils vorbei

Regeln lockern (zeitgerecht)

Team im SSR soll gutes Vorbild sein

#### Gelebte Kirche:

Nicht nur Worte, sondern es müssen Taten folgen! Menschen in die Mitte!

Priester sollen sich mehr um die Randgruppen kümmern.

Austritte aus der Kirche – Priester – Kontaktaufnahme: Warum?

WC-Heizung ....

#### 6. Seelsorgeraum SSR

Wer tut was? Synergien, Eigenständiges in den Pfarreien

#### **Innerer Kreis:**

Terminkoordination

Öffentlichkeitsarbeit

Verwaltung / Taufscheine / Sterbeurkunden

Jugendarbeit / Action

Nottelefon / Newsletter

Firmung, Firmvorbereitung

#### Nach außen:

Besuchsdienste, Geburtstagskarten



Pfarrkindergarten, Pfarrbücherei

Familienarbeit und Kirche

Mesnerdienste

**Pfarrfest** 

Pfarrblatt mit allgemeinem Teil

Erstkommunion

Totenwache / Beerdigung

Fronleichnamsprozession

Hochfeste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten

Bürozeiten der Pfarrsekretariate, eigene Büros oder Räume klar

#### 7. Leitung – Führung, Teamarbeit

Im Zentrum (verantwortliche Person - Priester)

Drum herum geordnet sind die Pfarren Hl. Kreuz, Herz Mariä, Bürs, Bings, Lorüns Im Leitungsgremium je ein ehrenamtlicher Vertreter aus jeder Pfarrei Kontakt auch zur Diözese

- ❖ 1 ehrenamtlicher Vertreter aus jeder Pfarre bzw. Filialkirche
- Periodische Sitzungen mit Tagesordnungen
- ❖ Verantwortliche Leitung ist ein Priester oder Organisationsleiter/in
- ❖ Ansprechperson für die Ehrenamtlichem
- ❖ Teamarbeit: viel Kommunikation und Transparenz

#### Sonntag/10.50

#### VII) Abschluss der Zukunftskonferenz

- ➤ Rückblick
- > Übergabe der Ergebnisse an die Projektgruppe
- > Kurzinfo zum weiteren Verlauf

#### Sonntag/11.30

- Gottesdienst
- > Mittagessen
- > Heimreise